

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 32

Artikel: Eidg. Lebensmittelgesetz
Autor: Tschumi, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
• • • SamstagsParaissant
• • • le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder
bezahlen 3/5 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

8. Jahrgang | 8^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Fachliche Fortbildungsschule

Schweizer Hotelier-Vereins
in Ouchy.

Am 15. Oktober nächsthin beginnt der
siebente Unterrichtskurs. **Anmeldungen**
sind bis **spätestens Ende August** an
Herrn **J. Tschumi, Hotel Beau-Rivage in**
Ouchy einzureichen, woselbst auch Statuten
und Prospekte der Schule bezogen werden
können. Der Kurs dauert 6 Monate.

Der Aufsichtsrat.

Ecole professionnelle pour hôteliers.

Le septième cours de l'école professionnelle créée
à Ouchy par la Société suisse des hôteliers et
dont le succès se manifeste d'une manière tou-
jours plus frappante, s'ouvrira le 15. octobre
prochain. Les inscriptions doivent être adre-
ssées **au plus tard d'ici fin Août** à Mr.
J. Tschumi, Hotel Beau Rivage à Ouchy,
où l'on peut se procurer également des règlements
et prospectus relatifs à l'école. La durée du
cours est de 6 mois.

Le Comité de surveillance.

Eidg. Lebensmittelgesetz.

Zu Händen der nationalrätlichen Kommission,
die ihre Beratung über das eidg. Lebensmit-
telgesetz am 8. August begann, einerseits, und
der h. Bundesversammlung, welche Mitte Sep-
tember zusammentritt, anderseits, ist letzte
Woche nachstehende Petition an den h. Bundes-
rat abgegeben:

An den
Hohen schweizerischen Bundesrat in Bern
zu Händen der
Hohen schweizerischen Bundesversammlung.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Der Schweizer Hotelier-Verein hat in seiner
Generalversammlung vom 17. Juni d. J. den
unterzeichneten Vorstand des Vereins beauftragt,
Ihnen in Sachen des Bundesgesetzes betreffend
den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchs-
gegenständen zu Händen der h. Bundesver-
sammlung nachfolgende Wünsche und Begehren
zu unterbreiten.

1.

Der Verein beanstandet zunächst die Fassung
des Art. 13, betr. die Obergewichte. Schon
anlässlich der Beratung der Vorlage in der
grossen Expertenkommission war mehrfach und
nachdrücklich der Wunsch geäussert worden,
dass den Beteiligten das **Recht der Berufung**
an eine technische Obergewichtskommission unter allen
Umständen gewährt werden solle, da unrichtige
Experten selbst bei der grössten Gewissen-
haftigkeit des untersuchenden Chemikers denk-
bar seien. Ein hervorragendes Mitglied der
Kommission, Herr Regierungsrat von Steiger
in Bern, ein Nichtinteressent und gewiss un-
befangenes Mitglied, hielt es für selbstverständ-
lich, dass ein Beteiligter, der nicht befriedigt
ist, bei der administrativen oder richterlichen
Behörde eine Obergewichtskommission verlangen könne
(Bericht der Expertenkommission, p. 47). Dieses
unbedingte Rekursrecht war in dem Vorent-
wurf, wie er aus den Beratungen der Experten-
kommission hervorging, gewährleistet; aus der
definitiven bundesrätlichen Vorlage an die h.
Bundesversammlung ist es wieder verschwun-
den. Die ständliche Kommission und nach
Ihr der h. Ständerat schlossen sich der Auffassung
des h. Bundesrates an. Sie hielten dafür, dass
die Einräumung eines unbedingten Rekursrechtes

eine rasche administrative Erledigung hindern
und zu Trübsälen Anlass geben würde und dass
das kantonale Untersuchungsorgan eine genü-
gende Gewähr für eine zuverlässige Kontrolle
biete. Der h. Ständerat hat infolge dessen
den Art. 13 in der bundesrätlichen Fassung
angenommen und es lautet hiernach der Artikel
in Lemma 2, wie folgt:

„Wenn das Gutachten eines Kantonschemikers
oder eines Stadtchemikers bei der Behörde
Zweifel erregt oder auf dem Rekurswege an-
gefochten wird, so kann eine Obergewichtskom-
mission angeordnet werden, mit deren Vornahme diplo-
mierte Lebensmittelchemiker oder sonstige an-
erkannte Fachleute zu betrauen sind.“

Die Interessenten der schweizerischen Hotel-
industrie halten eine weitere Erwägung dieses
wichtigen Punktes für ausserordentlich wün-
schenswert und können nicht umhin, Ihnen,
hochgeehrte Herren, die Bedenken gegen die
Wegerkennung des unbedingten Rekursrechtes
in Kürze vor Augen zu führen.

Als Organe der Lebensmittelkontrolle im Innern
sind neben den bereits vorhandenen Fleisch-
beschauern örtliche Gesundheitsbehörden und
kantonale Inspektoren vorgesehen, deren Auf-
gabe hauptsächlich darin bestehen wird, die
Warenprouben zu entnehmen und dieselben der
kantonalen Untersuchungsanstalt zur chemischen,
physikalischen oder bakteriologischen Unter-
suchung zu übermitteln. Ein selbstständiges
technisches Kognitionsrecht wird diesen un-
tergeordneten Organen nur in den verhältnismässig
seltenen Fällen eingeräumt werden, in denen
Waren schon auf Grund blosser Sinnenprüfung
oder sehr einfacher Experimente als gefälscht
oder verdorben zu erkennen sind. In Wirk-
lichkeit ist die einzige Untersuchungsanstalt das
kantonale Laboratorium. Auf dessen Gutachten
hin erfolgt eventuell die Ueberweisung an den
Richter und die Anwendung der Strafbestim-
mungen, nach welchen selbst die fahrlässige
Übertretung des Gesetzes unter Umständen mit
Gefängnis und mit schweren Geldbussen ge-
ahndet wird. Wir haben nun von der Leistungs-
fähigkeit der kantonalen Lebensmittelchemiker
eine sehr gute Meinung und würden durchaus
die grossen Dienste, die sie der Allgemeinheit
geleistet haben und fernerhin in erhöhtem Masse
zu leisten berufen sind. Bei alledem vermögen
wir die Thatsache nicht zu übersehen, dass
auch sie nicht unfähig sind und dass ihre
Analysen — der erste beste vielbeschäftigte
Analytiker wird aus seiner Prozesspraxis mit
Beispielen dienen können — nicht selten beim
gleichen Objekte zu durchaus verschiedenen,
also zum Teil unrichtigen Resultaten geführt
haben. Wenn, wie es durch das Gesetz ge-
scheht, von diesen Analysen die Ehre des
Mannes, das Glück und die Existenz der Familie
abhängig gemacht wird, so wird auch der
gewissenhafteste Kaufmann und ehrliche Pro-
duzent sich sagen: *tua res agitur*; und er wird
möglichst wirksame Garantien verlangen gegen
unbegündete strafrechtliche Verfolgung. Wo
so viel auf dem Spiele steht, soll das kantonale
Untersuchungsorgan nicht das erste und letzte
Wort haben. Dem Beteiligten muss das Recht
der Berufung an eine technische Obergewichtskommission
unter allen Umständen gewährt werden, in
der Meinung natürlich, dass die Kosten der
Obergewichtskommission von ihm zu tragen seien, wenn
der Entscheid zu seinen Ungunsten ausfällt.

Die vom h. Ständerat acceptierte Fassung
des Art. 13 kennt nur ein Rekursrecht gegen
die Gutachten der Ortsexperten und der Lebens-
mittelspektoren, das angesichts der geringen
Kompetenzen dieser Organe herzlich wenig zu
bedeuten hat; sie räumt ferner der zuständigen
Administrativbehörde die Befugnis ein, von sich
aus eine Obergewichtskommission anzuordnen, falls
der Befund des Kantonschemikers bei ihr „Zweifel
erregen“ sollte. Wenn überdies eventuell auf
den Rekurs eines Beteiligten hin von der Behörde
eine zweite Untersuchung veranlasst werden

kann, so ist damit praktisch wenig oder nichts
gewonnen, denn hier wie dort wird das grössere
oder geringere Vertrauen, das die Behörde dem
Gutachten des Chemikers entgegenbringt, dafür
entscheidend sein, ob eine Nachprüfung statt-
finden wird oder nicht.

Die Befürchtung, dass die Erteilung des
Rechtes der Berufung an eine technische Obergewichtskommission den Beteiligten Anlass zu Trübsälen
geben könne, halten wir für unbegründet, da ja
solchen Versuchen durch Androhung empfind-
licher Strafen im Gesetze begegnet werden
kann. Sodann ist die Möglichkeit von Trübsälen
immerhin ein kleineres Uebel gegenüber der
Gefahr unbegründeter Strafuntersuchungen. Wir
hoffen daher zuversichtlich, dass die Räte in
diesem vitalen Punkte auf die Auffassung der
Expertenkommission zurückkommen und den
Artikel betr. Obergewichte so formulieren
werden, dass über das unbedingte Rekursrecht
der Beteiligten kein Zweifel bestehen kann.

2.

Der Schweizer Hotelier-Verein muss aber
auch Stellung nehmen gegen die Art. 15 und 19
der Gesetzesvorlage, wonach u. a. für **Fische**,
Wildpret und **Geflügel** eine **Grenzkontrolle** ein-
geführt wird. Wir schliessen uns in dieser
Hinsicht nachdrücklich dem Begehren an, das
die Comestibles-Händler von Zürich in ihrer
Petition vom 31. Mai d. J. an Sie gerichtet
haben und gestatten uns, im Besondern darauf
hinzuweisen, dass Fische, Wildpret und Ge-
flügel, die zu den hauptsächlichsten Bedarfs-
artikeln der schweizer. Hotelindustrie gehören,
in der Schweiz nicht in genügender Quantität
und Qualität produziert werden können und
dass es sich somit nicht etwa um Protektion
einheimischer Erzeugnisse handeln kann. Der
Fischereiertrag unserer Gewässer spielt keine
Rolle im Vergleich zum Konsum, der Wild-
stand geht infolge der Ueberhandnahme des
Patentsystems von Jahr zu Jahr zurück und
die zahlreichen Versuche, in unserm Lande die
Geflügelnacht in grösserem Masse einzuführen,
haben überall fehlgeschlagen.

Da eine Untersuchung der genannten, leicht
dem Verderben unterliegenden Artikel an der
Grenze ohne schwere Schädigung schlechter-
dings unmöglich wäre, glauben wir erwarten
zu dürfen, dass dieselben durch das Gesetz aus-
drücklich von der Grenzkontrolle ausgeschlossen
werden. Eventuell stellen wir das Begehren,
es seien wenigstens schützende Bestimmungen
für die Interessenten aufzunehmen, wie sie her-
vorragende Vertreter des Volkes im Ständerate,
die HH. Stössel, Isler und Muuzinger, in Vor-
schlag gebracht haben.

3.

Der Schweizer Hotelier-Verein will schliess-
lich nicht unterlassen, dem Wunsche Ausdruck
zu geben, es möchten die auf das Gesetz be-
züglichen Vollziehungsverordnungen ebenfalls einer
aus den verschiedenen Interessen- und Berufs-
kreisen rekrutierten Expertenkommission zur
Vernehmlassung unterbreitet werden, bevor die-
selben an den h. Bundesrat und an die h. Bundes-
versammlung gelangen.

Indem wir, hochgeehrte Herren, die oben
formulierten Wünsche Ihrer wohlwollenden
Würdigung empfehlen, versichern wir Sie unserer
vollkommenen Hochachtung.

Lausanne-Ouchy, im Juli 1899.

Im Namen des Schweizer Hotelier-Vereins,

Der Präsident:

J. Tschumi.

Die in obiger Petition angeregten Punkte sind
von solcher Wichtigkeit für die Interessen der Hotel-
industrie, dass jeder Einzelne sich Mühe geben sollte,
derselben zum Durchbruch zu verhelfen. Wir
möchten daher jedes einzelne Mitglied auffordern,
mit denjenigen Mitgliedern des National- und Stän-
derates, mit welchen es bekannt oder befreundet ist,

persönlich Rücksprache zu nehmen, ihnen die Sache
vom praktischen Standpunkte aus zu erklären und
die Herren zu bestimmen suchen, dass sie für unsere
Wünsche und Anträge eintreten und in der betreffen-
den Sitzung dafür plädieren.

Exemplare der Petition liegen auf dem Central-
Bureau zur Verfügung und werden sämtlichen Mit-
gliedern, die sich darum interessieren, auf Verlangen
in genügender Anzahl zugesandt; wir bitten dringend,
davan recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

ARMES DÉLOYALES.

(Correspondance).

Il est à peine croyable de lire les confes
qu'inventent au sujet de la Suisse les écrivains
sans scrupules et sans profondeur dont la
meute affamée s'acharne contre notre pays.
Tant que ces attaques proviennent d'une cer-
taine catégorie de flibustiers d'annonces, de
scribes de valeur douteuse et d'autres parasites
de ce genre, qui se voient dégués, dans leurs
espérances, on pourrait les passer sous silence;
mais il n'en est plus de même lorsqu'il s'agit
d'hommes dont la culture et la position so-
ciale impriment à leurs écrits le cachet de la
vérité. Il semblerait qu'on puisse attendre
d'eux que leur critique s'en tienne strictement
aux faits, répudiant tout ce qui est contraire
à la vérité, tout ce qui tout au moins n'est
pas appuyé de preuves solides. Ce point de
vue paraît étranger à M. l'architecte Aug.
Prokop, professeur au Polytechnicum de Vienne;
voici en effet ce qu'on lit dans un ouvrage
qu'il a publié sur „Les hôtels alpestres en
Autriche“.

„Les hôtels gigantesques qui forment dès main-
tenant un réseau serré s'étendant sur la Suisse tout
entière, sont loin de cadrer toujours d'une manière
parfaite avec le paysage qui les entoure; on voit
assez souvent une de ces monstrueuses caisses à
balayures dégranger les charmes d'un site alpestre;
par contre, il y a de très grands hôtels qui, grâce
au profil heureux de la construction, au choix judi-
cieux du style et de la couleur des matériaux, font
l'effet de superbes châteaux et constituent un vé-
ritable ornement pour le cadre qui les entoure.“

„On dit, il est vrai, que la foule immense qui
visite annuellement la Suisse, est cause que c'est
dans ce pays que la consommation de café artificiel,
l'importation de margarine, l'emploi du sirop blanc
en place de miel et l'usage des vins fabriqués sont
plus considérables que partout ailleurs.“

Il n'y a pas grand chose à objecter au pre-
mier reproche qui rentre dans le domaine des
architectes et n'est malheureusement que trop
fondé, bien qu'on puisse invoquer aussi des
circonstances atténuantes. On sait que de
nombreux incendies d'hôtels se sont produits
en Suisse durant ces dernières années, et c'est
à bon droit qu'on a abandonné la construction
en bois pour la remplacer par de massifs bâti-
ments de pierre. Or, la construction en bois
permet à l'architecte de déployer beaucoup plus
de fantaisie sans augmenter beaucoup les frais,
et il est infiniment plus facile d'adapter une
maison de ce genre au paysage environnant,
que lorsqu'il s'agit d'un bâtiment massif en
pierre, où des raisons matérielles imposent
fréquemment une certaine réserve à la fantaisie
du constructeur. Je ne dis pas cela pour ex-
cuser les monstruosité de mauvais goût qu'on
voit parfois; dans ces cas là, la faute n'est ni
au bois ni à la pierre, mais au propriétaire ou
à l'architecte, en général à ce dernier. Il existe
par exemple une énormité de ce genre dans le
voisinage de la charmante petite ville de
Thoune. Tous ceux qui savent ouvrir l'œil et
qui ont le sentiment du beau ne sauraient
manquer, pendant le trajet en bateau à vapeur
de Thoune au lac en suivant le cours de l'Aar,
d'être désagréablement impressionné par la vue
d'une immense boîte qui se dresse sur un coin
de terre ravissant, déparant par la laideur de
sa construction le paysage tout entier. Si la